

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 52

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

* Viel Glück wünscht Ihnen



Baden
in **BADEN**
im Limmathof
Telefon 056 / 2 60 64

neu modern zentral ruhig



service ↑ preis ↓ (032) 23255

Bambi und der Cowboy

Eine wahre Geschichte
für groß und klein

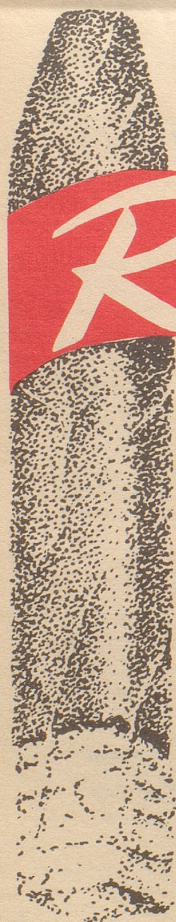
Bambi war krank. Mitten im dichten, dunklen Pfälzerwald stand das arme Tier an einer Tanne und bibberte vor Kälte. Der Revierförster sah es dort stehen und telefonierte dem Tierarzt: «Aufgepaßt! Gleich komme ich und bringe Ihnen etwas aus dem Walde .. ein schlotterndes, krankes, kleines Reh!» Doch wurde nichts daraus. Bambi war scheu und entwich dem Förster immer wieder – und bei zwei bestandenen Männern war guter Rat darum teuer. Bis urplötzlich eine Saat herrlich aufging, vor langen Jahren gesät, damals nämlich, als der Förster und der Doktor noch Buben waren und mit glühenden Wangen im Kino kilometerweise (filmstreifenkilometerweise) Cowboyfilme verschlangen, statt daheim zu konjugieren und zu multiplizieren.

In der Nähe des Waldes, in dem das Bambi-Drama sich zur Tragödie zu entwickeln drohte, liegt Kaiserslautern, eine Stadt, ungefähr so groß wie St. Gallen und beinahe ebenso schön, wenn .. ja, wenn es dort auch eine Stiftskirche gäbe und «Schüblig». Nun, dafür gibt es in Kaiserslautern Pfälzerweine. Und noch etwas: amerikanische Soldaten. Weil den Deutschen wie den Amerikanern nämlich der Gedanke ein Greuel ist, machtgerige Bösewichte könnten auf die Idee kommen, aus herrlichen Bambi-Wäldern Kolchosen machen zu wollen. (So heißen in den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang, wo die

Kommunisten herrschen, die von Stümpfern kollektiv bewirtschafteten bäuerlichen Hungerbetriebe.) Der Doktor und der Förster, die beiden ehemaligen Wildwestfilm-Fanatiker, blickten einander an: «Sollten die Amerikaner unter ihren Mannschaften nicht einen Cowboy haben? – Her mit dem Mann samt seinem Lasso!» ... und telefonierten in die Kaserne. Die Offiziere lachten: «Okay!» Und schon kam er, der Cowboy in Uniform: groß, hager, drahtig, ledergesichtig, schweigsam – und mit Lasso, natürlich. (Das Pferd hatte er in seiner Heimat, in Texas gelassen, und die Reitstiefel natürlich auch.)

Wie aus Erz gegossen saß er am Wildwechsel und wartete ... Und dann staunten der «Vet» und der Förster ... : es machte nur ... tzzz ... und schon lag der Lasso um das kranke Bambi. Am verblüfftesten war das Rehlein – es staunte und studierte immer noch an der neuen Situation herum, als der Tierarzt schon längst salbend, spritzend und verbindend dabei war, den kleinen Patienten für das Leben im Pfälzerwald wieder fit zu machen.

«Okay!» sagte nun zufrieden auch unser Mann aus Texas, klemmte sich den eingerollten Lasso unter den linken Oberarm und den Kaugummi in die rechte Backe und ging mit langen Schritten heim in die Kaserne, ein halbes Lächeln im mageren Gesicht, als sei ihm soeben draußen in der Prärie etwas recht Vergnügliches widerfahren. *Pietje*



Rössli
Spezial No. 1

ein herrlicher Stumpfen
mit vielen Vorteilen:
hell, mild und aromatisch;

«Geschenkpack»

20 Stück Rössli Spezial (Holz)	Fr. 4.80
25 Stück Rössli Spezial (Holz)	Fr. 6.—
50 Stück Rössli Spezial (Holz)	Fr. 11.50
20 Stück Rössli 20 Brasil	Fr. 8.75
25 Stück Rössli 20 Sumatra	Fr. 7.—
50 Stück Rössli 20 Sumatra oder Brasil	Fr. 15.—